

# BERUF & KARRIERE

## DER JOB COACH

### Wie bewerbe ich mich, wenn mir ein Zeugnis fehlt?

**SZ-Leserin Kathrin F. fragt:**  
Vor mehr als 25 Jahren habe ich eine Ausbildung zur Bürokauffrau gemacht und wurde anschließend gleich vom Unternehmen übernommen. Damals habe ich mich nicht um ein Arbeitszeugnis gekümmert. Die beiden folgenden Stellen als Team-Sekretärin bekam ich ohne Probleme und habe dort auch Arbeitszeugnisse erhalten. Inzwischen bin ich 45 Jahre alt und suche einen neuen Job. Zum ersten Mal in meinem Leben stelle ich nun also eine Bewerbung zusammen. Wie erkläre ich das fehlende Arbeitszeugnis?

**Vincent Zeylmans antwortet:**  
Liebe Frau F., vor zehn Jahren gab es in Deutschland fünf Millionen Arbeitslose, das Land befand sich mitten in der Wirtschaftskrise, neue Jobs waren rar. Unternehmen wollten sich damals (anders als während der Dotcom-Blase um die Jahrtausendwende) nicht von ihrem Stammpersonal trennen. Wenn eine Firma dann doch einmal neue Mitarbeiter suchte, war die Auswahl groß, und bei gleicher Eignung konnten Kleinigkeiten den Ausschlag geben.

Die Zeiten haben sich geändert. Die Arbeitslosenquote hat sich halbiert, viele Mittelständler suchen verzweifelt nach Personal. Manche Bewerber kopieren heute einfach ihre Unterlagen und setzen nur den Namen des jeweiligen Unternehmens ein. Andere senden gar keinen Lebenslauf mehr, sondern verweisen lediglich auf ihr LinkedIn-Profil. Die individuelle Note bleibt dabei auf der Strecke. Kein Wunder, dass Personalierer sagen, nur zehn Prozent der Bewerbungen seien verwertbar. Gleichzeitig sind sie selbst immer hastiger bei ihrer Suche. Nach einer aktuellen Studie verwenden Personalierer weniger als zwei Minuten auf die Erstdurchsicht von Bewerbungsunterlagen.



Die Engpassanalyse der Arbeitsagentur zeigt, dass vor allem in drei Bereichen Personal fehlt – in technischen Berufen, in der Baubranche und im Bereich Gesundheit und Pflege.

FOTO: IMAGO/FOSSIPHOTO

## Es wird eng

Noch nie gab es so viele offene Stellen in Deutschland wie momentan. Trotzdem finden Millionen Menschen keine Arbeit. Oft wohnen sie in der falschen Region – aber es gibt auch andere Gründe

### VON JUTTA PILGRAM

Offene Stellen gibt es immer. Menschen sind auf der Suche, gehen in Rente oder werden gekündigt, Betriebe schließen, neue Arbeitsplätze entstehen. Offene Stellen, die nicht sofort besetzt werden können, sind sogar ein Kennzeichen für einen funktionierenden Arbeitsmarkt. Aber 1,2 Millionen Jobs, für die es keine passenden Bewerber gibt? Diesen Rekord hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hat am vergangenen Dienstag gemeldet.

Würden alle Menschen, die in Deutschland bei einer Arbeitsagentur als suchend gemeldet sind, einen dieser Jobs annehmen, ließe sich die Arbeitslosenzahl auf einen Schlag halbieren. Doch so einfach ist es nicht. Denn diese Rechnung setzt voraus, dass alle Bewerber grenzenlos mobil sind und dass sie jede Aufgabe bewältigen können. So kommt es, dass es auf der einen Seite mehr freie Stellen gibt als je zuvor. Und auf der anderen Seite etwa 2,5 Millionen Menschen arbeitslos sind, manche finden seit Jahren keine Beschäftigung. Um zu verstehen, welche Bewerber in welchen Regionen fehlen, legt die Bundes-

anstalt für Arbeit zwei Mal im Jahr eine Untersuchung vor, die den sperrigen Titel „Fachkräfteengpassanalyse“ trägt. Darin vergleichen die Statistiker die ausgeschriebenen Stellen mit den Daten der Arbeitslosen. Einen flächendeckenden Fachkräftemangel gäbe es nicht, beteuern sie. Doch sie sehen Engpässe in vielen Sparten, die sie detailliert auflisten, untergliedert in 144 Berufsgruppen und 1286 Berufsgattungen, aufgeschlüsselt nach Bundesländern und Arbeitsagenturbezirken.

Besonders ausgeprägt sind die Engpässe in drei Bereichen – in den technischen Berufen, in der Baubranche und im Bereich Gesundheit und Pflege. Laut Definition ist ein Engpass dann entstanden, wenn in einem bestimmten Bereich durchschnittlich weniger als zwei Arbeitslose auf eine offene Stelle treffen. „Ausgeglichen wäre der Markt, wenn auf eine Stelle drei Arbeitslose kämen“, sagt Susanne Eikemeier von der Bundesagentur.

Da es keine Meldepflicht für offene Stellen gibt, wird überhaupt nur etwa jeder zweite freie Job erfasst. In vielen Mint-Berufen oder akademisch geprägten Bereichen melden Betriebe ihren Bedarf gar nicht erst an die Arbeitsagenturen. „Daher ist die Analyse kein hundertprozentig abschließender Bericht“, sagt Eikemeier. „Bei den Freien Berufen wie etwa den Anwälten oder Journalisten sind unsere Angaben nur eingeschränkt nutzbar.“

Umfassendere Daten gibt es jedoch nicht. Die Analyse, die auf der Website der Bundesagentur für Arbeit gelesen werden kann, steckt voller interessanter Details. Da erfährt man beispielsweise, dass sich der Engpass bei den Schweißfachingenieuren im letzten halben Jahr wieder entspannt hat. Und dass zwischenzeitlich ein neuer Mangel bei den Podologen, also den Fußpflegern, entstanden ist, außerdem bei Fahrlehrern und Friseurern. Dass Meister im Bereich Rolladenbau oder Isolierung besonders im Süden fehlen und Humanmediziner vor allem im Norden. Nur Altenpfleger fehlen überall.

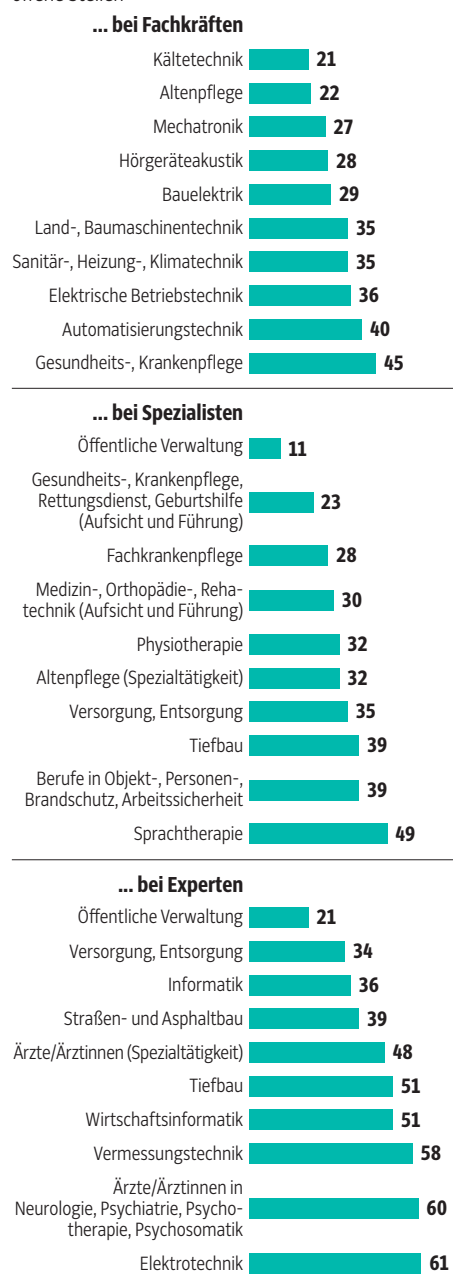
Generell ortet die Analyse mehr Engpässe in den südlichen Bundesländern, aber auch im Norden ächzen einzelne Arbeitsagenturbezirke unter dem Fachkräftemangel, zum Beispiel in Marburg und Nordhorn. Lediglich in Berlin zeichnet sich überhaupt kein Fachkräftemangel ab, hier gibt es in fast allen Bereichen mehr Jobsuchende als offene Stellen.

Aus der Sicht von Bewerbern sind Engpässe erst einmal angenehm. Sie haben die Wahl unter vielen Jobs. Die Analyse zeigt aber auch, dass es langfristig der Wirtschaft schadet, weil Unternehmen immer länger brauchen, um freie Stellen zu besetzen. Vor einem Jahr dauerte es im Durchschnitt 95 Tage, jetzt sind es 102 Tage. Wenn Firmen kein Personal finden, bleibt Arbeit liegen, neue Projekte können nicht in Angriff genommen werden.

Das arbeitgebernahe Institut der deutschen Wirtschaft hat die Nürnberger Daten ausgewertet und daraus ein Ranking der Top 10-Engpassberufe erstellt (siehe Grafik). Dabei unterscheidet es drei Kategorien: Fachkräfte sind Menschen mit Berufsausbildung. Spezialisten haben einen Meister-, Techniker-, Fachschul- oder Bachelorabschluss. Experten bringen einen Master, ein Diplom oder zusätzlich zum Bachelor auch Berufserfahrung mit. Eine vierte Kategorie, die Helfer ohne Berufsausbildung, bleiben bei der Analyse außen vor, weil sie kurzfristig angelernt werden können und ohnehin kein anhaltender Mangel an arbeitslosen Helfern besteht.

### Top 10 der Engpassberufe

So viele Arbeitslose kommen auf 100 gemeldete offene Stellen



SZ-Grafik; Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2017, Sonderauswertung; KofA-Berechnungen



Haben Sie auch eine Frage zu Berufswahl, Bewerbung, Etikette, Arbeitsrecht oder Führungsstil? Dann schreiben Sie ein paar Zeilen an [coaching@sueddeutsche.de](mailto:coaching@sueddeutsche.de). Unsere Experten beantworten ausgewählte Fragen. Ihr Brief wird anonymisiert.

Die Generationen Y und Z, also die Bewerber bis Ende 30, haben sich übrigens mittlerweile vom lückenlosen Lebenslauf verabschiedet und empfinden die durchgängige Nachweispflicht in ihrer Biografie nicht länger als zeitgemäß. Versteifen Sie sich also nicht auf ein fehlendes Dokument von vor 25 Jahren!

Gestalten Sie zunächst einen professionellen Lebenslauf. Zeigen Sie, was Sie beruflich geleistet haben. Eine strukturierte Aufzählung Ihrer Tätigkeiten ist schon mal gut. Noch besser ist es, wenn Sie die einzelnen Leistungen und Erfolge, die Sie in Ihrem Verantwortungsbereich vorzuweisen haben, klar dokumentieren. Dazu verfassen Sie ein aussagefähiges Anschreiben. Zeigen Sie nicht nur auf, weshalb Sie den Anforderungen an die Position entsprechen. Erwähnen Sie auch, warum Sie gerne für dieses Unternehmen arbeiten möchten. Runden Sie den Brief mit einer Beschreibung Ihrer persönlichen Kompetenzen ab.

Wenn Sie dann noch die wesentlichen Faktoren, die Sie für die ausgeschriebene Position auszeichnen (Ausbildung, Werdegang, Branchenkenntnisse, soziale Kompetenzen), auf einem Deckblatt mit einem gewinnenden Bild auflisten, kommt keiner auf die Idee, dass ein Zeugnis fehlen könnte. Erklären Sie bitte nichts – denn erst dadurch rufen Sie Fragen hervor. Sollte das Thema im Vorstellungsgespräch dann doch am Rande erwähnt werden, antworten Sie einfach wahrheitsgetreu.

Viele mir bekannte Firmeneinhaber haben ganz andere Sorgen als etwa fehlende Zeugnisse. Sie beklagen mangelhafte Grammatikkenntnisse und abhanden gekommene Manieren, sie vermissen die Kenntnis grundlegender Kommunikationsregeln wie festen Blickkontakt oder die Konzentration auf ein Thema. Wenn Sie diese Tugenden mitbringen, wird die Sympathie entscheiden und das Arbeitszeugnis keine Rolle mehr spielen.

Vincent Zeylmans war lange Abteilungsleiter in internationalen Konzernen und kennt deren Rekrutierungspolitik aus der Praxis. Heute ist er Autor, Karriere-Coach und Outplacement-Berater.

Die Liste darf aber nicht verstanden werden als Ratgeber zur Berufswahl. So stehen beispielsweise Berufe in der öffentlichen Verwaltung ganz oben, also etwa Finanzkontrolleure, Standesbeamte oder Krematoriumsverwalter. Das heißt nicht, dass es dort Unmengen an Jobs gibt. „Es bedeutet nur, dass hier das Verhältnis zwi-

schen offenen Stellen und Jobsuchenden besonders drastisch ist“, sagt Paula Risius, Mitautorin der Studie. In absoluten Zahlen sind die freien Jobs in der öffentlichen Verwaltung vergleichsweise niedrig: Während dort nur 130 Spezialisten gesucht werden, gibt es zum Beispiel in der Physiotherapie 5274 offene Stellen.

Die Analyse „stellt keine Prognose für die zukünftige Entwicklung dar“, betonen die Autoren. „Ein Fachkräftemangel in bestimmten Berufen steht nicht im Widerspruch zu Arbeitslosigkeit in der Gesamtbevölkerung.“ Denn um die Engpässe zu beheben, müssten Arbeitslose erst passend qualifiziert werden. Und das dauert.

*“Inspiring Recruiting Professionals!”*

**TALENTpro**

EXPOFESTIVAL für  
Lösungen im Recruiting,  
Talentmanagement &  
Employer Branding

**München Postpalast**  
**22. März 2018**

**TICKETS ONLINE**

[www.talentpro.de](http://www.talentpro.de)

We ♥ our partners:

